

Betreff: Von Haus aus mobil sein



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Frau Mag.^a Susanne Bauer
an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 14. November 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wohnen wie auch Verkehr sind jene beiden Bereiche, die – weil miteinander eng verwoben – zwar für die Bevölkerung in Sachen Lebensqualität/Wohnumfeldbelastung allergrößte Bedeutung haben, aber oftmals nicht in dem Ausmaß miteinander „gedacht“, sprich aufeinander abgestimmt werden, wie dies nötig wäre. Und das, obwohl grundsätzlich Einigkeit darüber herrscht, dass sensiblen Fragen wie Ressourcenverbrauch, Klimaschädigung, Luftverschmutzung in der Stadtplanung/Stadtentwicklung wie auch in der Verkehrsplanung/Verkehrsentwicklung größere Beachtung geschenkt werden müsste. Wohnbauten auf der sprichwörtlichen grünen Wiese und irgendwo an der Stadtgrenze fernab von Infrastruktur anzusiedeln, entspricht sicher nicht dem, was aktuell als sinnvoll und zweckmäßig angesehen werden kann.

Vielmehr gilt es, auch in Zusammenhang mit Wohnen den Bereichen mit dem größten Energieverbrauch entgegenzutreten – konkret sind das einerseits das Heizen und Kühlen, und andererseits die Mobilität mit dem eigenen KFZ. Wobei, was Letzteres betrifft, nicht Verbote Sinn machen; Ziel muss vielmehr sein, eine Stadt zu entwickeln, in der das eigene Auto kaum oder gar nicht mehr benötigt wird.

Und hier ist die Politik gefordert, da sie den wohn- und verkehrspolitischen Rahmen vor Ort gestaltet. Was aber nur dann funktionieren kann, wenn Stadtentwicklung und Verkehrsplanung nicht weiter mehr oder weniger nebeneinander agieren, sondern in Hinblick auf Planung, Gestaltung und Ausbau aufeinander abgestimmt handeln. Konkret heißt das: Die öffentliche und kleinräumige Verkehrsplanung muss Hand in Hand mit den Baugenehmigungen gehen. Der Fokus der Verkehrsplanung darf nicht nur im höherrangigen Verkehrsnetz liegen oder wo die Tiefgaragenzufahrt zu sein hat, sondern muss auch kleinräumig die vielfältigen Varianten erdölfreier Mobilität (Gehen, Rad, E-Cars, Plattformen etc.) mitgestalten.

Ziel muss letztlich sein, jedem Grazer und jeder Grazerin für sein/ihr unmittelbares Wohnumfeld ein umweltfreundliches bzw. öffentliches Mobilitätsangebot zu eröffnen – ähnlich wie bei Strom oder Wasser. Denn nur eine nachhaltig gestaltete Mobilität senkt die ökologischen Lasten und sichert bzw. erhöht die Lebensqualität in unserer Stadt!

Um dorthin zu kommen, bedarf es jedoch einiger wesentlicher Neuerungen:

1. Schaffung einer gesetzlichen Grundlage, um verbindliche Standards für den Zugang zu öffentlichen Verkehr einzuführen (über Raumordnung, Flächenwidmung)
2. Verpflichtung der Stadt zur Planung bzw. Errichtung der Mobilitätsinfrastruktur bei Wohn- und Geschäftsbauten (über Bebauungspläne und Baugenehmigungen)
3. Erstellung von Richtlinien, wie Bauträger (genossenschaftliche ebenso wie private Wohn- und Geschäftsbauten) sich im Bereich der Mobilität vor Baubeginn zu orientieren haben.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Anfrage:

Sind Sie bereit, im Rahmen Ihrer Koordinierungskompetenz die zuständigen Abteilungen im Haus zu veranlassen, im Sinne des Motivenberichtes eine Konzeption für eine vor allem in Hinblick auf Stadtplanung/Stadtentwicklung und Verkehrsplanung durchgängig aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit zu entwickeln und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen, wie sie auch beispielhaft im Motivenbericht genannt werden, zu analysieren?